

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 54 (1960)
Heft: 2

Artikel: Versammlungsfreiheit in der Schweiz!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrungen mit der Diktatur, die Zusammenhänge von Antisemitismus, Zusammenballung politischer Macht und Aufrüstung nicht durchschaut und sich hauptsächlich auf den Kampf gegen die SED beschränkt, ist für jeden freiheitlich Gesinnten bedrückend. Auch noch so schöne Reden Ollenhauers im Bundestag täuschen nicht darüber hinweg, daß die Regierung des Kanzlers ihren Weg der Konsolidierung der Macht und der Regimentierung des deutschen Volkes unabirrt fortsetzt. Wenn die Sozialisten jetzt nicht die Initiative ergreifen und mit der Billigung aller demokratischen Völker ihre Forderung auf energische Bekämpfung des Rassenwahns stellen, dürfte es angesichts der in Aussicht stehenden Einführung von Notstandsgesetzen auch dafür bald zu spät sein.

Red.

Ein paar Zahlen als Ergänzung

Nach einer deutschen Zeitung, dem sozialistischen Freiburger Wochenblatt «Arbeit», hatten 25 Prozent der 519 Abgeordneten des deutschen Bundestages der Nazipartei oder einer ihrer Sektionen angehört. Daneben sind in diesem Deutschland des Kanzlers Adenauer eine große Zahl einstiger Nazi-Richter und Staatsanwälte noch in voller Tätigkeit. Man zählt ihrer 17 in den Bundes- und Länder-Ministerien, 23 in Gerichten oberster Instanz, 134 in Kassationsgerichten, 35 von ihnen sind Gerichtspräsidenten oder Senatspräsidenten. Es finden sich nicht weniger als 276 Ex-Nazi in den Obergerichten, wovon 147 als Präsidenten und Abteilungsdirektoren, weitere 257 in den Landesgerichten, mit 28 Vertretern als Präsidenten oder Direktoren, 54 schließlich in richterlichen Behörden verschiedenster Art mit 17 Präsidenten und Direktoren.

231 Ex-Nazi fungieren als Staatsanwälte und 86 sogar als Oberstaatsanwälte. Und da soll man einem Herrn Adenauer aufs Wort glauben, wenn er erklärt, Gott habe Deutschland als Schutzwall gegen den Kommunismus geschaffen. Man versteht jedoch, warum die Moraleische Aufrüstung ihr Vertrauen auf den alten Kanzler setzt.

Wenn man sich vorstellt, daß so viele junge Männer ihr Leben hingegeben haben im Glauben, daß sie damit das Ihre täten, um den Nazismus für immer auszurotten . . .

(La Sentinelle, La Chaux-de-Fonds, 8. Februar 1960)

Versammlungsfreiheit in der Schweiz!

In Bern versammelten sich Mitglieder und Sympathisanten der «Schweizerischen Bewegung gegen die atomare Aufrüstung» unter freiem Himmel, um gegen die bevorstehenden Atombombenversuche

in der Sahara zu protestieren. Max Winger, Zürich, teilte den Versammelten mit, daß der bestellte Casinosaal auf Intervention des Bundeshauses in letzter Minute verboten wurde.

Die Meteorologische Anstalt der Schweiz teilt weitgehend unsere Befürchtungen, daß die Südwinde aus der Sahara radioaktive Teile in unsere Atmosphäre tragen. Der Eisenbahner Rolf Siegenthaler, Basel, erinnerte in seinen Ausführungen an Frankreichs heldenhafte Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Heute — nach zwanzig Jahren — bedient es sich selbst des Mittels der Folterung gegen die Freiheitsbewegung in Algerien. Mit der Versuchsexplosion der französischen Atombombe in der Sahara wird Frankreich viele Sympathien in der Schweiz zerstören. Leider verzichten unsere Behörden aus wirtschaftlichen Gründen darauf, unser Volk vor den Gefahren der Radioaktivität gewissenhaft zu warnen und zu schützen.

Als Vater und Schuldirektor protestierte Daniel Graf Biel, gegen die unverantwortlichen Versuche mit ihren drohenden Gefahren. Die politischen Gefahren im Zeitalter der erwachenden Völker Afrikas sind auf Jahrzehnte hinaus unüberblickbar. Wo bleibt die Hoffnung für unsere Jugend?

Eine aus den Teilnehmern Fräulein Dr. Helene Stähelin, Basel, Herrn Pfarrer Fritschi aus Tavannes und den beiden Referenten bestehende Delegation überbrachte der französischen Botschaft einen Brief an General de Gaulle, der die dargelegten Befürchtungen enthält und den Staatspräsidenten dringend ersucht, auf die Explosion zu verzichten.
(Mitg.)

BUCHBESPRECHUNG

Georges Casalis, «Der moderne Mensch und die frohe Botschaft». Mit einer Einführung von Walter Lüthi, übersetzt und zusammengestellt von Matthias Thurneysen. 230 Seiten. Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel. Fr. 6.80.

Georges Casalis, Pfarrer in Straßburg, der bei uns kein Unbekannter ist, führt in diesen zehn Arbeiten mitten in die Probleme der Gegenwart hinein. Es sind Predigten, Radiosendungen und Vorträge, die konkret zu bestimmten Fragen Stellung nehmen. Der Berner Münsterpfarrer sagt in seinem Vorwort: «... So sind es heiße Böden, auf denen Casalis in diesem Nachkriegsjahrzehnt geackert hat, heiße Eisen, die da ohne Aengstlichkeit angerührt werden ... Gefährliche Aussagen werden mit geradezu ‚freudigem Auftun des Mundes‘ gewagt, frei von theologischen Routineformulierungen, frei von allem politischen und gesellschaftlichen Konformismus, unbeschwert von der öffentli-